Das Heilhaus im Quartier KS-Rothenditmold

Sterben wo man lebt und zu Hause ist

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Mehrgenerationenhaus Heilhaus

- Geburt, Leben und Sterben unter einem Dach
- ein Lebensort für alle Generationen
- eine sorgende Gemeinschaft ca. 20 Jahren

Mehr Generationen Haus
HEILHAUS KASSEL
Familienzentren HESSEN
Kassel documenta Stadt
Gefördert von:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
HESSEN
Gefördert im Rahmen des Modellprogramms nach § 45 f SGB XI
GKV Spitzenverband

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Kassel-Rothenditmold, der Sozialraum, wo das Heilhaus und der Freundeskreis mit seinen Angeboten aktiv ist

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Wohnstruktur des Quartiers

120 Bewohner aller Generationen

- 8 Wohnhäuser
- Einzel-Familienwohnungen
- Teilweise barrierefrei
- Gemeinschaftsräume
- Gästeapartments
- Wohnverbund nach §38a SGB XI

Mehrgenerationen-
hospiz

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Gesellschaftsrechtliche Strukturen

HEILHAUS-STIFTUNG URSA PAUL

160 Mitarbeiter

HEILHAUS KASSEL
gemeinnützige GmbH

Pflegedienst Heilhaus
gemeinnützige GmbH

Medizinisches
ersorgungszentrum Heilhaus
gemeinnützige GmbH

Löwenherz Heilhaus
gemeinnützige GmbH

Freundeskreis für
Lebensenergie e.V.

740 Mitglieder

Baugenossenschaft
Gemeinschaftliches Leben eG

320 Genossen

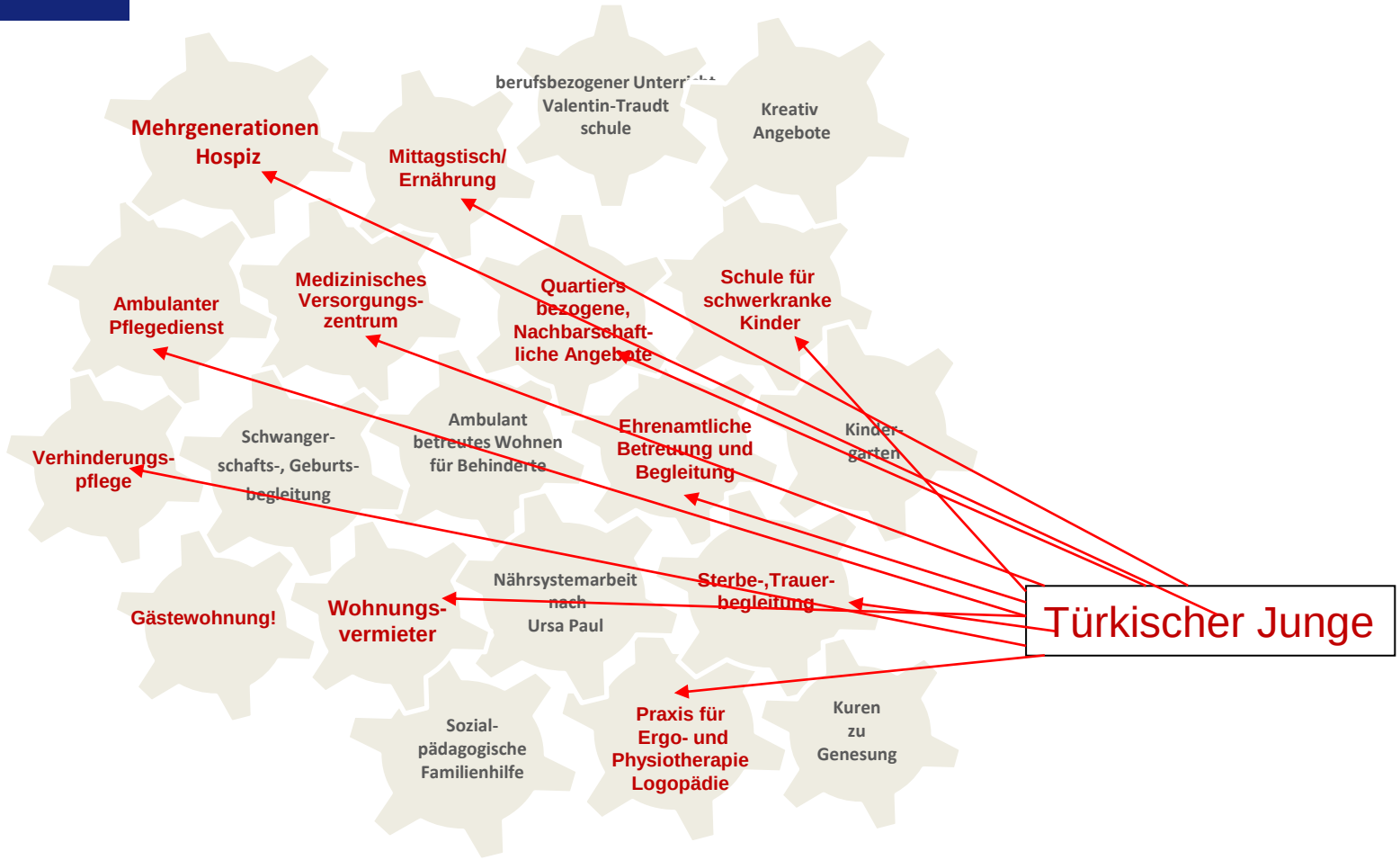
HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Angebote für den Sozialraum

- Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung
- Beratung und Begleitung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Paare und Familien, Krisenintervention
- Kindertagesstätte, Hort
- Ambulante Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII Hilfen zur Erziehung, § 27 ff
- Schule für schwer kranke Kinder und Jugendliche, Abteilung der Alexander-Schmorell-Schule, Schule für Körperbehinderte nach § 145 HschG
- Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) gemäß § 95 Abs. 1,2 SGBV
- Naturheilkundliche und psychotherapeutische Praxen, Praxis für Ergo- und Physiotherapie, Logopädie
- Manuelle Behandlungen, Körperarbeit, Fußpflege, kreativtherapeutische Methoden
- Nährsystemarbeit nach Ursa Paul®
- Aufenthalte zur Genesung und Erholung, Kuren
- Ambulanter Pflegedienst nach § 132a Abs.2 SGB V und § 72 SGB XI
- Stationäre Pflegeleistungen für schwer kranke, pflegebedürftige oder sterbende Menschen (3 Plätze nach § 12 Abs.1 HeimG)
- Betreutes Wohnen für alte und behinderte Menschen
- Ambulant betreutes Wohnen für behinderte Menschen (§ 55 Abs. 2 SGB IX)
- Meditation
- Seminare, Supervision, Aus- und Fortbildung
- Familienhilfe nach § 38 SGB V
- Gerichtliche Betreuungen nach § 1902 BGB (Dienstleister auf dem Gelände)
- Sterbebegleitung, Angehörigenarbeit, Trauerbegleitung
- Mehrgenerationenhospiz

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Angebote des Heilhauses für Stadtteilbewohner -Pflege/Hospiz



HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Back up:

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Vernetzte Fürsorgestrukturen (Hilfemix)

Gemeinschaftsbildende Kultur

- Angebote zur Begegnung
- Wöchentlicher Marktstand
- Auf den Terrassen/Balkonen
- AG „Gemeinschaftliches Kochen“
- AG „Nähen“
- Essen in der Cafeteria
- Meditation

Ehrenamt

- Ehrenamtsstrukturen im Förderverein
- Bezugsteams
- Patenschaften
- Fortbildung
- ZeitFürSorge-Modell

Quartiers managerin

Kommunikation

- Förderverein
- Hausgemeinschaften
- Beirat für gemeinschaftliches Leben
- AG „Älterwerden“
- Gemeinschaftsfond

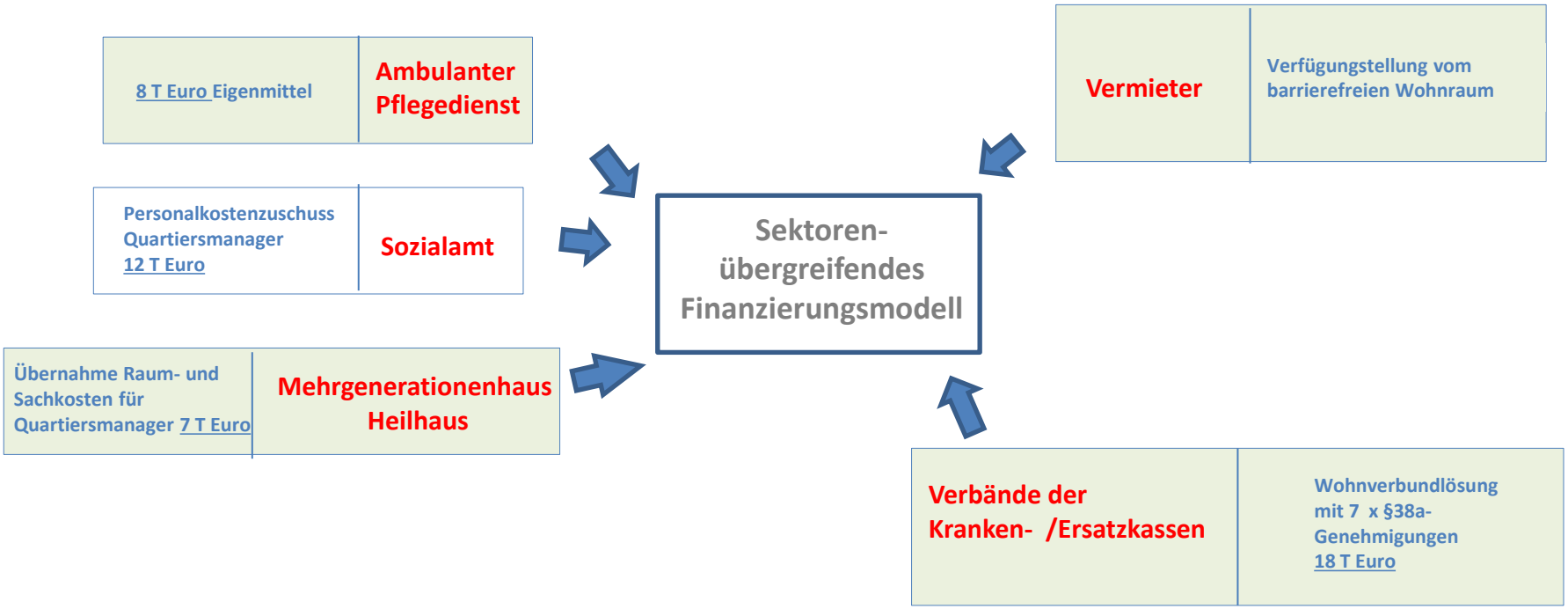
Kooperationen

- Baugenossenschaft Gemeinschaftliches Leben eG
- GWG-städtische Wohnungsbaugesellschaft
- Private Vermieter im Quartier
- Ambulanter Pflegedienst (24 Stundenbereitschaft)
- Medizinisches Versorgungszentrum
- Logo-, Physio-, Ergo-, Osteopathie- Praxen, Offener Mittagstisch, Tagungsbereich Heilhaus gGmbH
- Mehrgenerationenhospiz Heilhaus
- Stadt Kassel Sozialamt
- Pflegestützpunkt / Beratungsstelle für Älter werden

HEILHAUS
Geburt
Leben
Sterben

Herausforderung Nachhaltigkeit:

Finanzierungsvorschlag zur Verstetigung des erfolgreichen Modells



Finanzierung Quartiersmanager und zwei 450 Euro-Stelle/Raumkosten (ca. 45 T. Euro jährlich)

Herausforderung: Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Rolf Heinze
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
REHACARE
Kongress „Wir im Quartier 4.-6.1017 Düsseldorf!

Investitionen in Wohnquartieren zum Älterwerden lohnen sich

- Präventive /gesundheitsfördernde Maßnahmen verzögern Eintritt in Pflegebedürftigkeit / Heimunterbringung, Gegensteuerung von altersbedingter drohender Isolation durch nachbarschaftliche Unterstützung
- Aktivieren der Zivilgesellschaft zur Mitgestaltung des Wohn- Sozial- u. Lebensumfeldes = Einsparung durch bürgerliches Hilfe /Unterstützung (z.B. handwerkl. Dienstleistungen, Einkauf, Behördengänge)
- Barrierefreie Wohnungsumbau durch Vermieter / Eigentümer notwendig
- Aufbau sozialräumlicher Versorgungskonzepte unabdingbar. Vernetzung an den Schnittstellen verschiedener Akteure notwendig
- Sektorenübergreifende „neue“ Finanzierungsstrukturen können dies ermöglichen
- Formen der geteilten Verantwortung (Kommune, Träger, Bewohner, Kranken-/Pflegekassen) notwendig und sinnvoll! (Beispiele: Bielefelder Modell, „Haus im Viertel“ in Bremen; Sozialfonds, Stiftung Liebenau)